

Henryk Samsonowicz, *Das Verhältnis zum Raum bei den hansischen Bürgern im Mittelalter*, *Hansische Geschichtsblätter* 95 (1977) S. 27—37, führt die Erweiterung und Präzisierung der geographischen Kenntnisse auf die Entwicklung der Hansestädte, ihrer Wirtschaft und Kultur zurück. D. J.

Else Ebel, *Kaufmann und Handel auf Island zur Sagazeit*, *Hansische Geschichtsblätter* 95 (1977) S. 1—26, stellt die verhältnismäßig wenigen Zeugnisse über den isländischen Handel bis zum Ende des 13. Jh. zusammen und zeigt, daß damals entgegen der bisher herrschenden Meinung doch schon ein gewisser Handelsverkehr, vor allem mit Norwegen, bestand, bei dem lebenswichtige Güter, so das in Island fehlende Holz, importiert wurden, während die Wolle den wichtigsten Exportartikel bildete. Karl Jordan

Harald Witthöft, *Maß- und Gewichtsnormen im hansischen Salzhandel*, *Hansische Geschichtsblätter* 95 (1977) S. 38—65, gibt eine sehr nützliche Übersicht über die bei diesem Handel zunächst sehr stark unterschiedlichen Maße und Gewichte und zeigt, wie sich im Laufe der Zeit immer stärker Bestrebungen durchsetzten, hier zu einer Normierung zu kommen. Karl Jordan

Klaus Spading, *Holland und die Hanse im 15. Jahrhundert. Zur Problematik des Überganges vom Feudalismus zum Kapitalismus* (Abhandlungen zur Handels- und Sozialgeschichte 12, hg. von der Hansischen Arbeitsgemeinschaft der Historiker-Gesellschaft der Deutschen Demokratischen Republik) Weimar 1973, Hermann Böhlau Nachfolger, XI u. 189 S., 1 Karte, DM 21. — Spading stellt sich in seiner Greifswalder Dissertation die Aufgabe, das Vorgehen der Holländer in der Ostsee zu schildern und die Ursachen für ihre wachsende wirtschaftliche Überlegenheit gegenüber den wendischen Hansestädten herauszuarbeiten. Nach einem Überblick über das Verhältnis zwischen der Hanse und Holland bis zum Kaperkrieg (1438—1441) wird ausführlich die wachsende Rivalität zwischen beiden Mächten im 15. Jh. dargestellt: den Holländern gelang es, aufgrund intensiver Handelsbeziehungen zu westeuropäischen Ländern (Salz- und Getreidehandel) und aufgrund fortschrittlicher wirtschaftlicher Verhältnisse, den Hansestädten an der Ostsee das Zwischenhandelsmonopol streitig zu machen und sich immer stärker in den Ostseehandel einzuschalten. Die Benutzung der Schiffsroute um Dänemark nahm dem Landweg von Lübeck über Hamburg nach Nordwestdeutschland viel von seiner Bedeutung. Die Abwehrmaßnahmen der Hansestädte und ihr Versuch, das Zwischenhandelsmonopol aufrecht zu erhalten, erwies sich im Hinblick auf die dafür aufgewandten Kosten und die damit verbundenen Handelseinbußen auf Dauer als Fehlinvestition. — Mit den Ursachen der wirtschaftlichen Überlegenheit Hollands befaßt sich Spading eingehend unter Heranziehung bisher vernachlässigter holländischer Quellen im vierten Abschnitt seines Buches (S. 94—174). Der Übergang zu neuen Produktionsformen in der Tuchfabrikation und im Brauereiwesen, die zunehmend von Unternehmern und der Massenproduktion bestimmt wurden, machte beide Wirtschaftszweige zu den bedeutendsten Exportgewerben, mit denen die Hanse nicht konkurrieren konnte. Dazu kam der politische Rückhalt, den die holländische Wirtschaft an den burgundischen Herzögen bei ihrer Auseinandersetzung mit der Hanse hatte. D. J.

Wiltrud Eikenberg, *Das Handelshaus der Runtinger zu Regensburg. Ein Spiegel süddeutschen Rechts-, Handels- und Wirtschaftslebens im ausgehenden 14. Jahrhundert*. Mit einem Beitrag von Walter Boll (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 43) Göttingen 1976, Vandenhoeck und Ruprecht, XX u. 336 S., 3 Pläne, 12 Tafeln, DM 78. — Die mit einem Geleit-